

Der Braune: Ja, das ist ziemlich identisch. Allerdings sind die Mücken weniger giftig, aber dafür gibt es von ihnen sehr viel mehr.

W.W.: Heißt das, eine tiefgreifendere geistige Beschäftigung des Menschen würde dazu führen, nicht von Mücken und Wespen gestochen zu werden?

Der Braune: Vermutlich erst in der nächsten Inkarnation.

W.W.: Danke.

Der Braune: Ehret die Tiere!

Die Vögel umschließen die vergeistigte Materie

W.W.: Kann ein Mensch während des Lebens Materie vergeistigen?

Etschewit, der Nasse: Jeder geweihte Priester kann während einer Messe Materie transsubstantiierten; insofern kann ein Mensch so etwas.

W.W.: Ich dachte mehr an jeden Menschen; ist es ein integraler Bestandteil des menschlichen Seins, daß man während des Lebens fortwährend Materie vergeistigt?

Etschewit: Ja.

W.W.: Kannst Du das einmal erklären?

Etschewit: Es gibt gewisse geistig-seelische Behinderungen beim Menschen, die verhindern, daß diese Menschen Materie vergeistigen können. Wenn Du denkst – allerdings nicht an Busfahrkarten, sondern wenn Du Dich bemühst, Gedanken in Dir zu bilden, welche eine gewisse Qualität erreichen –, dann beginnst Du, Körpersubstanz – besonders im Nervensystem – zu transsubstantiierten und ihr den Weg in die geistige Welt freizumachen. Durch die Gedanken, die Du auf diese Weise transsubstantiiert – und vor allem dann, wenn dies viele Menschen in gleicher Weise bewerkstelligen –, entstehen, sehr vereinfacht formuliert, Vögel. Diese Vögel entstehen dadurch, daß sich eine bestimmte Menschengruppe, eine bestimmte Kultur bildet und auf diese Weise viele ähnliche Vorstellungen gleichzeitig gebildet werden, die dieser Kultur angehören. Diese Zusammenhänge brechen jetzt gerade durch die Globalisierung um. Dadurch entstehen bzw. ändern sich u.a. die Zugvögelwege.

W.W.: Bereitet also die Vergeistigung der Materie durch den Menschen das Bett für die Bahnen der Zugvögel – oder dafür, daß sie sich überhaupt inkarnieren können?

Etschewit: Eher dafür, daß Vögel gebildet werden. Die Vögel umschließen die Formen der vergeistigten Materie der Menschen; das sind Gedankenformen. Deswegen gibt es auch Vögel, die die Menschen fürchten und als negativ betrachten. Krähen gehören z.B. dazu, oder Greifvögel allgemein. Ein Geier ist für keinen Menschen ein Symbol hoher Geistigkeit, sondern eher für etwas Unheimliches, mit dem Tode Zusammenhängendes. Auch eine Krähe ist kein Symbol für lichte, edle Gefühle, sondern sie gilt eher als Botin für unguete Gefühle.

Es gibt schöne Schilderungen von Menschen in Todesnähe, die plötzlich den Eindruck hatten, z.B. mit Wildgänsen mitfliegen zu können. Dieses Bild ist nicht falsch. Wenn man an diese Form von Geistigkeit angeschlossen ist, die der Wildgänsezug verinnerlicht hat, kann man das Gefühl haben, in Todesnähe mit den Wildgänsen mitzufliegen. Deshalb gibt es auf den verschiedenen Kontinenten die verschiedensten Vögel, die in die Ferne fliegen oder auch in der Nähe bleiben. Und auf jedem Kontinent gibt es andere Vogelarten, weil auch die Gedankenkultur der Menschen auf diesen Kontinenten verschieden ist.

Erst jetzt – und das liegt an der Globalisierung – gibt es viele Vogelarten überall auf der Welt. Dann behauptet ihr wieder, daß dies die Einschleppung fremder Einflüsse sei, und es gibt viele pseudowissenschaftliche Begründungen, was daran schlecht sei. Aber wenn ihr einen fremden Vogel in eine andere Landschaft schleppt, solltet ihr auch darüber nachdenken, was geschieht, wenn ihr andere Gedanken in eine andere Landschaft schleppt. Die Vögel bilden die Gedankenwelt der Menschen sichtbar nach. Aber vielleicht ist das etwas pauschal geantwortet.

Beim Beten erzeugt man Opfersubstanz

W.W.: Ich hätte die Vergeistigung der Materie gerne noch etwas schärfer von Dir gezeichnet. Welche Materie vergeistigt sich beim üblichen Denkvorgang des Menschen?

Etschewit: Es gibt mehrere Vergeistigungsprozesse. Beim üblichen Denkvorgang des Menschen überwindest Du als Mensch fortwährend das Absterben der physischen Materie, also dasjenige, was ihr „graue Zellen“ nennt; vorwiegend ist das Gehirns substanz. In dem Moment, in dem diese Gehirns substanz durch starke Gedankenkraft gelöst wird, findet an dieser Stelle ein direkter Übergang von der materiellen in die



© + Foto Friedrich Pfannenschmidt

Wolfgang Weirauch beim Interview

ätherische Welt statt. Wenn eine ganze Kulturation ihre Gedanken in gleicher Weise ausrichtet, wird die metamorphosierte Gehirns substanz bzw. die metamorphosierte Gedankenkraft, die sich in der ätherischen Welt als Bild gesammelt hat, in die astrale Welt gehoben und dadurch als Tier herausgesetzt. Verstanden?

W.W.: Solange die metamorphosierte Gedankenkraft noch im Ätherischen bleibt: Welcher ätherische Raum ist dies – der Ätherleib des Menschen oder der Weltenäther?

Etschewit: Das ist verschieden und hängt von der Art der Gedanken ab. Persönliche Gedanken, die auch sein Karma betreffen, bleiben beim Menschen. Wenn Du betest, ist das etwas ganz anderes, denn dann erzeugst Du Opfersubstanz. Aber Deine persönlichen Gedanken blei-

ben bis zum Tode bei Dir, und nach dem Tode werden sie von Deinem persönlichen Körperelementargeist verwaltet. Der Körperelementargeist verwaltet diese Gedanken bis zur nächsten Inkarnation des Menschen, und dann werden sie dem Menschen wieder angeboten. Wenn er sie annimmt, ist es gut; wenn nicht, verselbständigen sie sich. Dann werden diese Gedankenformen von dunklen Wesenheiten eingenommen, da diese einen ungeheuren Bedarf nach Körperlichkeit – im Physischen wie im Ätherischen wie im Astralischen – haben.

W.W.: Das bedeutet also, daß durch die gesamte Denkkraft der Menschen die Erde einem fortwährenden Vergeistigungsprozeß unterliegt.

Etschewit: Ja.

Der Mensch trägt zur Ichbildung der Tiere bei

W.W.: Du hast vorhin die Vögel angesprochen. Du sagtest, daß die vergeistigte Materie bzw. die Gedanken der Menschen in gewisser Weise eine Inkarnation der Vögel bedingen.

Etschewit: Ja.

W.W.: Kann man diesen Prozeß auch andersherum betrachten: Haben die bereits lebenden Vögel auch eine Beziehung zu dem Vergeistigungsprozeß der denkenden Menschen?

Etschewit: Vögel werden auch durch die Menschen angezogen, und es kommt vor, daß bestimmte Vögel durch bestimmte Menschen angezogen werden. Du kannst auch aus den Vogelbewegungen etwas Geistiges entnehmen und es in Dein Leben einbauen; es gibt sogar Menschen, die aus den Vogelbewegungen heraus vorhersagen. Manchmal werden ganze Vogelgruppen von höheren Geistern in andere Gegenden geschickt, um gewisse Gedankenimpulse einzubringen. Es gibt auch Gedanken, die den Insekten Raum bieten. Selbst Beuteltiere bemächtigen sich manchmal der von Menschen abgelegten Gedankensubstanz. In diesen Bereichen gibt es ein richtiges Geben und Nehmen zwischen Tieren und Menschen. Auf diese Weise können auch neue Tierarten entstehen. Wenn eine Gruppe von Menschen stark an einem geistigen Thema arbeitet, entsteht eine gewisse Menge vergeistigter Substanz, in welche geistig-astrale Kräfte hineinwirken können, aus denen dann neuartige Tierleiber erzeugt werden können.

W.W.: Und was machen die Vögel mit der vergeistigten Substanz des Menschen?

Etschewit: Sie bewahren sie vor allem. Und sie transportieren sie über die Welt. Aber es gibt auch noch den Großen Vogel einer jeden Tierart. Nehmen wir einmal den Großen Spatzen. Aus seiner Substanz bildet er die kleinen Spatzen, die ihrerseits wieder für ihn die vergeistigte Materie aus den einzelnen Kulturkreisen der Menschen einsammeln – und daraus bildet und formt er sich weiter. Du hast vielleicht schon einmal den Begriff der „Erlösung der Tierheit“ gehört. Indem der Mensch Materie vergeistigt, kann er einen deutlichen Beitrag zur Erlösung der Tierheit beibringen. Durch die Vergeistigung der Materie trägt der Mensch dazu bei, daß das Tier zu einem ichhaften Wesen werden kann. Daran kann man wieder einmal sehen, was ihr alles tut, ohne daß ihr es wißt.

Die Vögel picken die vergeistigte Materie auf

W.W.: Steiner stellt diese Zusammenhänge noch etwas anders dar. Er sagt in verschiedenen Vorträgen, daß der Mensch Materie vergeistige, daß der Mensch diese vergeistigte Materie aber nicht mit in die geistige Welt nehmen könne, weil sie ihm ungeheure Schmerzen bereiten würde. Er sagt ferner, daß es die Aufgabe der Vögel sei, diese vergeistigte Materie des Menschen in die geistige Welt zu tragen.

Etschewit: Das widerspricht nicht meinen Ausführungen. Der Große Spatz gibt sich hinein, wenn die Menschen genügend Spatzenmaterie geschaffen haben. Dadurch hat aber der Große Spatz wiederum Zugriff auf die vergeistigten Gedanken der Menschen, indem er die vergeistigte Materie aufnimmt, die ihrerseits die physischen kleinen Spatzen einsammeln. Bildlich gesprochen pickt der physische Spatz die vergeistigte Materie auf, die der Mensch spatzenhaft geschaffen bzw. ätherisiert hat. Und darauf hat der Große Spatz Zugriff. Es ist also ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

Mit den Taubenschwärmen starb ein Kulturgut

W.W.: Hat es auf diesen Prozeß des gegenseitigen Nehmens und Gebens Auswirkungen, daß es weniger Vögel auf der Welt gibt, zumindest in gewissen Gebieten?

Etschewit: Auf jeden Fall. Ein gutes Beispiel dafür sind die riesigen Taubenschwärme in Amerika. Früher gab es dort Taubenschwärme, die drei Tage lang waren. Dann aber kam der europäische Mensch mit seinen europäischen Gedanken, und er konnte diese riesigen Taubenschwärme nicht ertragen. Diese Taubenschwärme zogen mit einer ungeheuren Macht über den Himmel, und Du mußt Dir vorstellen, was für eine Gedankenmacht dahinterstand. Und die Frage wäre jetzt, wohin die geistige Materie gegangen ist, die durch die Vernichtung der Tauben freigeworden ist.

W.W.: Kannst Du dazu etwas sagen?

Etschewit: Wenn eine Tierart, speziell eine Vogelart, ausgerottet wird, bedeutet das, daß ein bereits vorhandenes geistiges Kulturgut abstirbt. Wenn solche riesigen Schwärme vernichtet werden, stirbt ein großes geistiges Kulturgut. Dieses geistige Kulturgut wird in die Todesprozesse eingebunden und kann von den Widersachermächten mißbraucht werden. Es kann so sein, ist aber nicht zwingend. Bei derart großen Kulturgütern, die mit der Vernichtung der Taubenschwärme zusammenhängen, ist dieser Mißbrauch eher wahrscheinlich, weil eine ungeheure geistige Masse zur Verfügung steht. Dadurch entstehen dann menscheitsschädigende Kulturstränge.

W.W.: Welche Kulturgüter wurden durch die Vernichtung der Taubenschwärme in Amerika zerstört, und was an Schädigendem ist daraus erwachsen?

Etschewit: Erwachsen ist daraus der Ku-Klux-Klan; geschädigt wurde das Kulturgut der nordamerikanischen Indianer, die als Halbnomaden den Impuls hatten, die Mutter Erde sowenig wie möglich zu schädigen. Die Indianer sind immer dann weitergezogen, wenn eine Stelle der Erde, auf der sie seßhaft waren, abgelebt war. Dafür hatten sie ein sehr, sehr feines Gespür. Die indianische Kultur war eine ziehende, und man blieb niemals so lange, bis die Erde geschädigt war. Es ist ein hohes Kulturgut, einschätzen zu können, wann man auf die Erde, auf der man lebt, schädigend einwirkt. Dieses Kulturgut ist massiv abgetötet worden. Daraus ist die Perversion des Ku-Klux-Klans entstanden, also der Impuls, eine bestimmte Gruppe von Menschen reinzuhalten und andere zu töten. Das ist die Umkehrung des hohen indianischen Impulses.